



LETZTER LEBENSABSCHNITT: WAS ERWARTET DIE BEVÖLKERUNG VOM ARZT ?

LINK Institut für Markt- und Sozialforschung, Bern (Durchführung)
Dr. Hans Weiss, Consultant für Marketing & Marketing Research, CH-8706 Meilen (Konzept)

Bern / Meilen, 20. April 2016

Inhalt

1	Studiendesign	3
2	Highlights	5
3	Detailresultate	14
	- Erwartungen der Bevölkerung am Lebensende	15
	- Erwartungen der Bevölkerung an den Arzt	32
4	Mitgliedschaft in Hilfsorganisationen	46
5	Gesundheitszustand der Befragten	51
6	Häufigkeit des Arztbesuchs	54
7	Beziehung zum Arzt / zur Ärztin	56
8	Stichprobenstruktur	59

Studiendesign



- › **Studienziel:** Befragung zum Thema « Letzter Lebensabschnitt: Was erwartet die Bevölkerung vom Arzt ?»
- › **Zielgruppe:** Personen in der deutschen Schweiz im Alter 50+
- › **Erhebungsphase:** 08. bis 22. März 2016
- › **Anzahl Interviews:** n=1'036 Interviews
- › **Methode:** Online-Befragung mit LINK Internet-Panel (130'000 telefonisch rekrutierte, aktive Mitglieder)
- › **Konzept:** Dr. Hans Weiss / Consultant für Marketing & Marketing Research, Meilen
- › **Durchführung:** Stephan Bielser / Leiter LINK Institut Bern
- › **Bewertung:** Die Bewertung der Umfrage durch die Teilnehmenden ist positiv. Die Umfrage wurde als überdurchschnittlich interessant bewertet. Der Fragebogen wurde gerne ausgefüllt und betreffend Länge und Verständlichkeit gut beurteilt. Dies zeigt eine Nachbefragung bei allen 1'036 Teilnehmern am vorliegenden Projekt.

- › **Qualitative Voruntersuchung:** Wichtiger Bestandteil der Studie war die qualitative Voruntersuchung. Sie zeigt, wo und wie die thematischen Schwerpunkte in der quantitativen Repräsentativuntersuchung gesetzt werden müssen und wie der Fragebogen gestaltet werden muss. Die Resultate dieser qualitativen Voruntersuchung sind in einem separaten Bericht enthalten

- › **Gewichtung:** Die Resultate der Onlinebefragung wurden gewichtet, sodass sie repräsentativ sind für die gesamte Bevölkerung der Deutschen Schweiz im Alter 50+

- › **Breaks:** Im separaten Tabellenband sind nebst Alter, Geschlecht und Religion noch weitere Auswertungsgruppen (Breaks) ersichtlich

- › **Sprachgebrauch:**
Wenn im Bericht vom «Arzt» gesprochen wird, ist immer auch «Ärztin» gemeint
Der Begriff «Arzt» umschliesst «Hausarzt» und auch «behandelnden Arzt»

Wenn von «Bevölkerung» gesprochen wird, dann beziehen sich die Aussagen oder Zahlen auf die Bevölkerung der Deutschschweiz im Alter von 50+, wobei 3 Altersgruppen gebildet wurden:
50 – 64 / 65 – 74 / 75 +

Hauptresultate / Highlights



Erwartungen der Bevölkerung an den Arzt

- › 97 % verlangen, dass der Arzt sie bei medizinischen Entscheidungen miteinbezieht
- › 94 % möchten, dass der Arzt sie bis ans Lebensende neutral und unvoreingenommen betreut
- › 94 % möchten, dass der Arzt sich genügend Zeit für den Patienten nimmt
- › 84 % verlangen, dass der Arzt für eine gute palliative-medizinische Betreuung sorgt
- › 82 % verlangen, dass der Arzt die Patientenverfügung richtig und vollständig umsetzt
- › 72 % wollen frühzeitige Orientierung über das Selbstbestimmungsrecht am Lebensende
- › 68 % wünschen bessere Orientierung über Palliative Care
- › 66 % wünschen, dass sie der Arzt über die verschiedenen Möglichkeiten zu sterben orientiert
- › 64 % möchten, dass der Arzt sie über Hilfsorganisationen wie Spitex, Exit, SPO etc. orientiert
- › 62 % wollen, dass Arzt auch die notwendigen Sterbedokumente erstellt
- › 60 % wünschen bessere Orientierung über die Patientenverfügung
- › 55 % verlangen, dass der Arzt auf Verlangen auch das Sterbemittel-Rezept ausstellt
- › 52 % wenden sich an Sterbeorganisation, wenn Arzt sie bei Sterbebegleitung nicht unterstützt
- › 45 % verlangen, dass der Arzt auf Wunsch hin Kontakt zu einer Sterbeorganisation vermittelt
- › 43 % wünschen bessere Information über Patientenorganisationen
- › 36 % wünschen bessere Orientierung über Sterbehilfe
- › 27 % möchten, dass Arzt persönlich bei Realisierung des Sterbeprozesses dabei ist

- › Die repräsentative Untersuchung, welche von EXIT in Auftrag gegeben, und vom LINK Institut im März 2016 durchgeführt wurde, zeigt, dass die Bevölkerung im Alterssegment 50+ eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Ärzteschaft und Sterbehilfsorganisationen wünscht und dass Sterbehilfe von der Ärzteschaft unterstützt werden soll
- › Die Untersuchung zeigte ferner, dass 97 % der Deutschschweizer Bevölkerung im Alter 50+ von ihrem Hausarzt oder vom behandelnden Arzt erwarten, dass er sie zu sämtlichen medizinischen Optionen und Entscheidungen am Lebensende berät und miteinbezieht (F7)
- › Dazu gehört für 72 % der Bevölkerung 50+ auch eine frühzeitige Orientierung über das Selbstbestimmungsrecht am Lebensende und die dadurch möglicherweise entstehenden Auswirkungen für Angehörige und nahestehende Personen (F7).
- › Ebenfalls 72 % der Bevölkerung im Alter 50+ verlangen explizit, dass sie von ihrem Arzt über Palliative Care orientiert werden (F7)
- › Und 64 % möchten, dass der Arzt sie über die Leistungen der Hilfsorganisationen wie Spitex, Exit, Schweizerische Patientenorganisation SPO oder ähnliche orientiert (F7)
- › Ein hoher Anteil von 62 % möchte sogar, dass der Arzt im Bedarfsfall die notwendigen Dokumente (Diagnoseschreiben, Urteilsfähigkeitszeugnis etc.) erstellt, welche gesetzliche Bedingung für Sterbehilfe sind (F8)
- › 56 % der Bevölkerung 50+ verlangen vom Arzt auch offene Orientierung über alle Aspekte der Sterbehilfe (F7).

- › 55 % möchten, dass der Arzt auf Wunsch das obligatorische Rezept für ein Sterbemittel (Medikament, welches zum Tod führt) ausstellt (gesetzliche Bedingung für Sterbehilfe), falls man sich in einer hoffnungslosen Situation befindet (F8)
- › Wenn der Arzt die Unterstützung bei der Sterbebegleitung nicht leistet, würde sich eine Mehrheit von 52 % direkt an eine Sterbehilfeorganisation wenden (F9) Nur wenige (24 %) würden auf eine Sterbebegleitung verzichten (F9)
- › **Fazit:** Die repräsentative Untersuchung des LINK Instituts zeigt, dass der Arzt für Personen im Alter 50+ eine der wichtigsten Vertrauenspersonen bis ans Lebensende ist.
- › Der Hausarzt oder auch der behandelnde Arzt hat für die Bevölkerung im Alter 50+ eine enorme Bedeutung. Dementsprechend hoch sind auch die Anforderungen und Erwartungen an den Arzt oder die Ärztin.
- › Unterstützung der Sterbehilfe durch den Arzt gehört für die Bevölkerung zu den integralen Bestandteilen der ärztlichen Hilfe für die Bevölkerung im Alter 50+.



Erwartungen der Bevölkerung am Lebensende

- › 86 % machen sich ernsthaft Gedanken darüber, wie sich ihr Gesundheitszustand weiter entwickeln wird
- › 79 % reden mit Partner / Kindern / Freunden über das «älter werden»
- › 76 % haben schon über ihr eigenes Lebensende / Tod nachgedacht
- › 72 % beschäftigt die Frage, welche Vorkehrungen sie fürs Alter treffen müssen
- › 63 % haben sich bereits Gedanken gemacht, ob sie am Lebensende Sterbehilfe wollen
- › 46 % orientieren sich in Büchern und Zeitschriften über Fragen zum Lebensende
- › 43 % möchten, dass Arzt darüber informiert, was am Lebensende auf sie zukommen könnte
- › 40 % holen sich Informationen zum Lebensende / Tod am Fernsehen oder Radio
- › 38 % orientieren sich im Internet über Fragen zum Lebensende / Tod
- › 35 % reden mit dem Arzt über ihre Lebens-Perspektiven
- › 35 % besitzen eine Patientenverfügung (62 % der über 75-Jährigen)
- › 32 % schieben das Thema «älter werden» vor sich her
- › 29 % studieren Infos von Hilfsorganisationen zum Thema «älter werden»
- › 27 % sagen, dass Infos von Sterbehilfsorganisationen den Anstoss gaben, über das Lebensende / den Tod nachzudenken
- › 23 % informieren sich an Veranstaltungen von Organisationen zum Thema «älter werden»

- › Für 86 % der Bevölkerung im Alter von 50+ ist die Frage nach der Entwicklung ihres Gesundheitszustandes wichtig. Insbesondere beschäftigt sie die Frage, wie lange sie noch mobil und selbständig sein können (F2)
- › Es ist nicht so, dass Senioren (ab Alter 50) im stillen Kämmerlein über das «älter werden» nachdenken. Ganz im Gegenteil: Die Mehrheit (79 %) spricht mit Familie und Freunden über das Thema «älter werden» (F1)
- › 76 % haben sich auch schon Gedanken über ihr eigenes Lebensende / eigenen Tod gemacht (F4)
- › Die Selbstverantwortung älterer Menschen erreicht einen hohen Level. 72 % dieser Menschen finden es wichtig, dass sie sich um die Frage kümmern, welche Vorkehrungen sie fürs Alter noch treffen müssen (F2)
- › Ein hoher Anteil von 63 % hat sich bereits Gedanken darüber gemacht hat, ob sie an ihrem eigenen Lebensende allenfalls Sterbehilfe beanspruchen möchten (F4)
- › Ein relativ hoher Anteil von 43 % möchte, dass ihr Arzt mit ihnen darüber spricht, was am Lebensende auf sie zukommen könnte. (F4)
- › Interessant, dass sich relativ viele ältere Personen (46 %) in Büchern, Zeitschriften oder im Internet über Fragen zum Lebensende oder zum Tod orientieren (F5)
- › 40 % holen sich Informationen zum Lebensende / Tod am Fernsehen oder Radio (F5)
- › 35 % der Bevölkerung im Alterssegment 50+ besitzen eine Patientenverfügung. Dieser Anteil wächst gewaltig mit steigendem Alter: 62 % der Personen über 75+ besitzen eine Patientenverfügung. Sie hält fest, was medizinisch, psychologisch und organisatorisch geschehen muss, wenn man in irgend einem Stadium des Lebens nicht mehr urteilsfähig sein sollte (F4)

- › Interessant auch festzustellen, dass 29 % Infos von Hilfsorganisationen zum Thema «älter werden» konsultieren (F1)
- › 23 % besuchen sogar Veranstaltungen von Organisationen, um sich über Fragen zum «älter werden» zu informieren (F1)
- › Besonders in der obersten Altersklasse geben oft auch ernsthafte Erkrankungen den Anstoss, sich mit Fragen zum eigenen Lebensende oder zum eigenen Tod zu befassen (21 %) (F5)
- › **Fazit:** Es ist nicht so, dass die Leute blindlings in den dritten Lebensabschnitt eintreten, ohne sich ernsthaft mit dem Lebensende / Tod zu befassen.
- › Interessant ist auch festzustellen, dass die Medien sowie auch Publikationen von Sterbehilfeorganisationen eine bedeutende Rolle beim Vermitteln von wichtigen Fragen zum Lebensende und zum Tod spielen
- › Auch Sterbehilfe-Organisationen (27 %) geben mit ihren Beiträgen oft den Anstoss, dass man sich mit Fragen zum eigenen Lebensende oder zum eigenen Tod befasst.

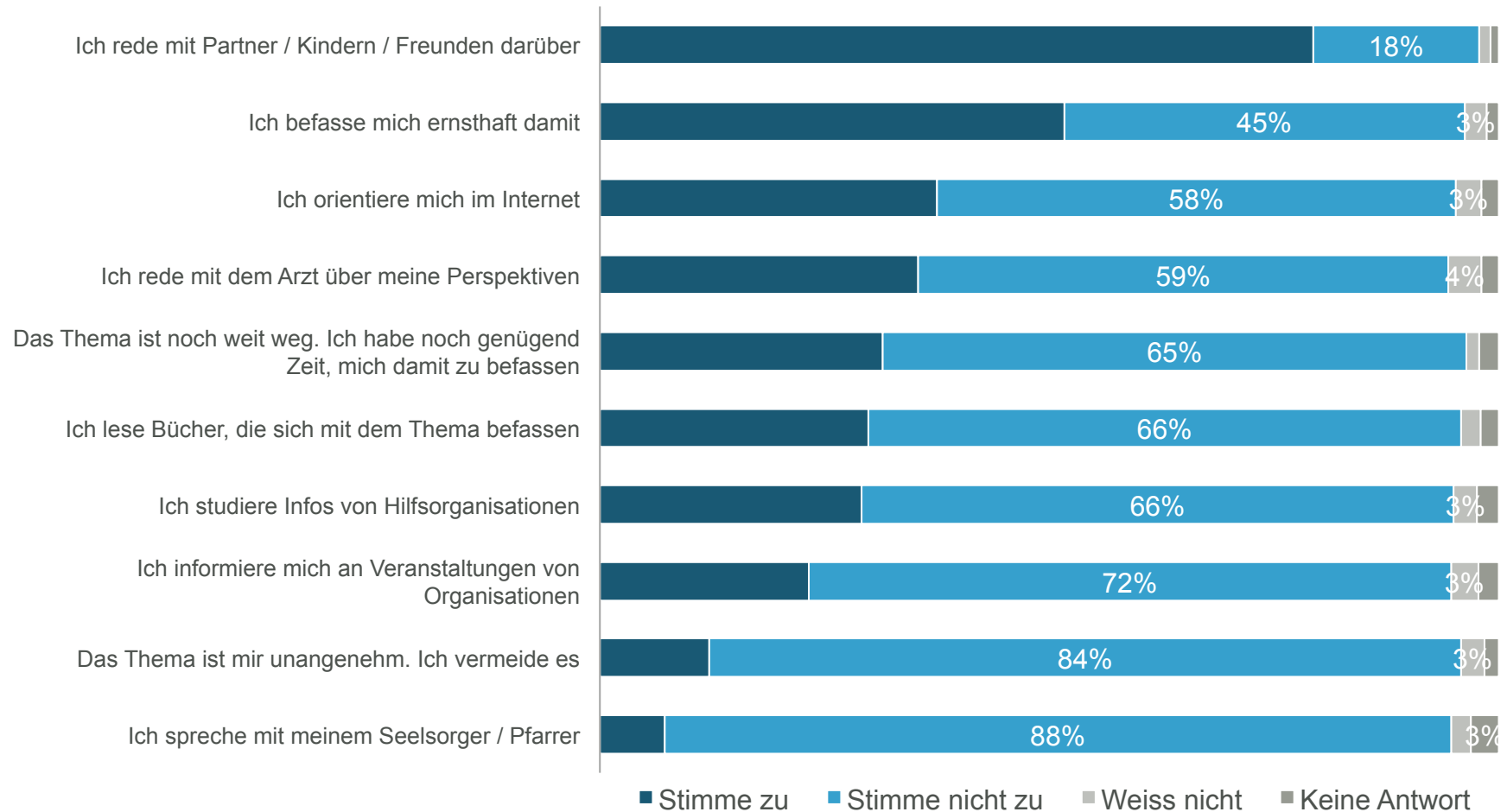
Detailresultate



Erwartungen der Bevölkerung am Lebensende

Umgang mit dem Thema „älter werden“

F1: Wie gehen Sie mit dem Thema „älter werden“ um?



Umgang mit dem Thema „älter werden“ – Antwort „Stimme zu“

F1: Wie gehen Sie mit dem Thema „älter werden“ um?

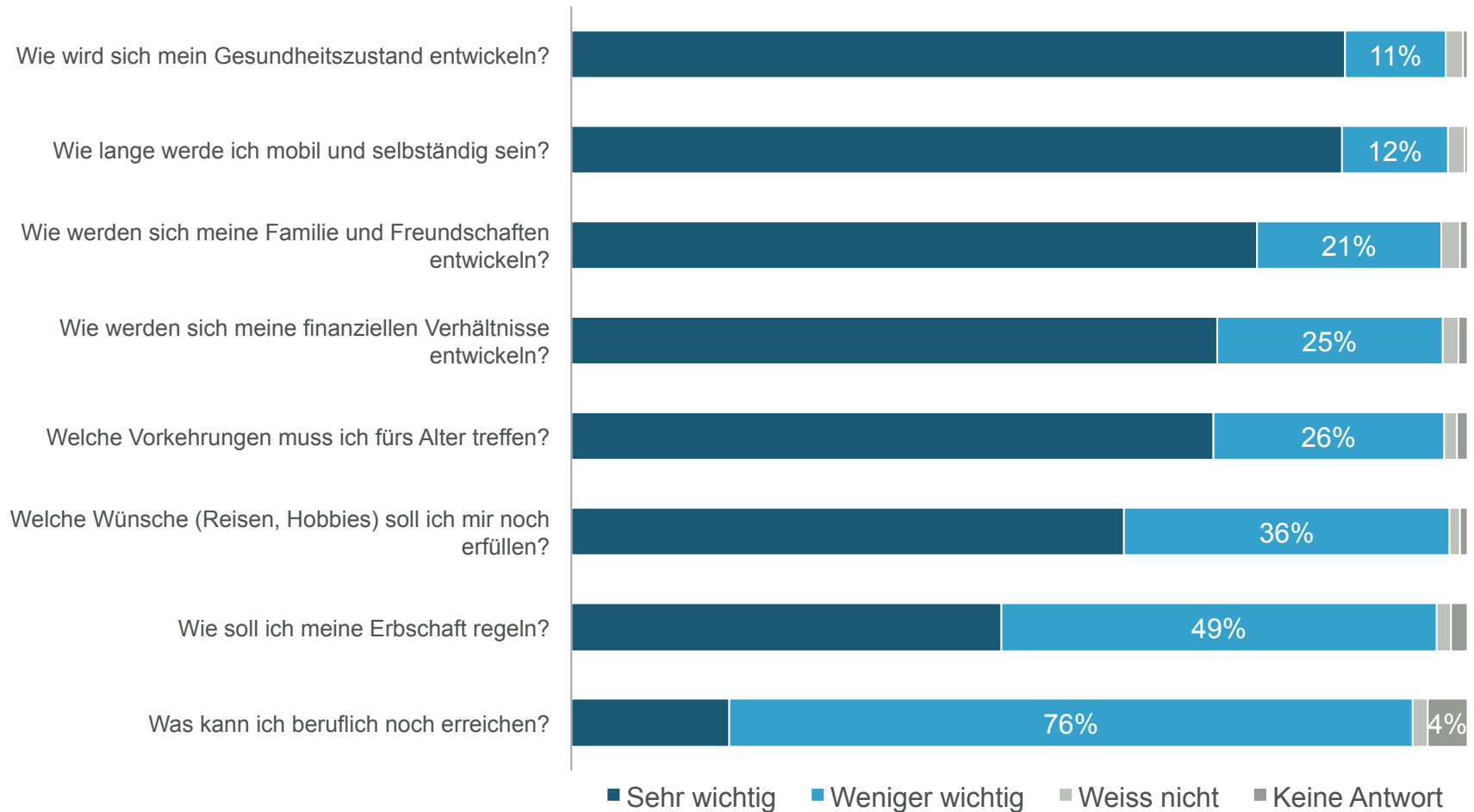
	Total n=1'036	Geschlecht		Alter			Konfession			
		Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Ich rede mit Partner / Kindern / Freunden darüber	79%	75%	85%	77%	83%	84%	83%	76%	90%	74%
Ich befasse mich ernsthaft damit	52%	49%	55%	46%	63%	66%	56%	49%	53%	48%
Ich orientiere mich im Internet	38%	40%	35%	35%	43%	38%	38%	37%	45%	36%
Ich rede mit dem Arzt über meine Perspektiven	35%	37%	33%	27%	49%	58%	40%	33%	32%	31%
Das Thema ist noch weit weg. Ich habe noch genügend Zeit, mich damit zu befassen	32%	33%	30%	37%	22%	14%	30%	31%	43%	33%
Ich lese Bücher, die sich mit dem Thema befassen	30%	23%	38%	27%	34%	45%	30%	31%	38%	27%
Ich studiere Infos von Hilfsorganisationen	29%	25%	34%	23%	39%	45%	34%	29%	32%	18%
Ich informiere mich an Veranstaltungen von Organisationen	23%	22%	25%	18%	32%	37%	23%	29%	22%	16%
Das Thema ist mir unangenehm. Ich vermeide es	12%	12%	12%	11%	14%	15%	10%	14%	17%	12%
Ich spreche mit meinem Seelsorger / Pfarrer	7%	6%	9%	7%	6%	14%	9%	7%	30%	1%

Umgang mit dem Thema „älter werden“ (F1)

- › Die Mehrheit der Senioren (79 %) spricht mit Familie und Freunden über das Thema «älter werden» und befasst sich ernsthaft damit (52%)
- › Frauen reden signifikant häufiger über das Thema als Männer (85 % gegen 75 %)
- › Und nicht überraschend auch die Feststellung, dass mit steigendem Alter intensiver über Fragen bezüglich «älter werden» nachgedacht und mit Familie und Freunden darüber kommuniziert wird
- › Einleuchtend auch die Feststellung, dass mit zunehmendem Alter auch signifikant häufiger mit dem Arzt über das Thema gesprochen wird (27 % - 49 % - 58 %)
- › Information zum Thema «älter werden» holt man sich im Internet (38 %), in Büchern (30 %), bei Hilfsorganisationen (29 %) oder an Veranstaltungen von Organisationen (23 %)
- › **Fazit:** Das Thema «älter werden» ist kein Tabu-Thema. Offene Information darüber, insbesondere auch durch den Arzt, hilft, die Probleme im Zusammenhang mit dem Alter besser zu meistern

Wichtigkeit von Fragen zum dritten Lebensabschnitt

F2: Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Fragen, wenn Sie an Ihren dritten Lebensabschnitt denken?



Wichtigkeit von Fragen zum dritten Lebensabschnitt – Antwort „Sehr wichtig“

F2: Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Fragen, wenn Sie an Ihren dritten Lebensabschnitt denken?

	Total n=1'036	Geschlecht		Alter			Konfession			
		Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Reformiert n=442	Katholisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Wie wird sich mein Gesundheitszustand entwickeln?	86%	86%	87%	85%	88%	91%	88%	84%	90%	85%
Wie lange werde ich mobil und selbständig sein?	86%	85%	87%	83%	91%	93%	90%	82%	87%	83%
Wie werden sich meine Familie und Freundschaften entwickeln?	77%	72%	82%	76%	78%	77%	80%	78%	84%	67%
Wie werden sich meine finanziellen Verhältnisse entwickeln?	72%	69%	76%	76%	65%	66%	75%	71%	83%	65%
Welche Vorkehrungen muss ich fürs Alter treffen?	72%	73%	71%	71%	73%	77%	75%	69%	91%	66%
Welche Wünsche (Reisen, Hobbies) soll ich mir noch erfüllen?	62%	60%	64%	63%	61%	52%	64%	58%	58%	63%
Wie soll ich meine Erbschaft regeln?	48%	47%	49%	44%	55%	59%	53%	48%	65%	35%
Was kann ich beruflich noch erreichen?	18%	19%	16%	24%	7%	2%	14%	19%	36%	18%

Basis: n=[] | Filter: alle Befragten | geschlossene Frage | ■ signifikant höher als Total; ■ signifikant tiefer als Total | *kleine Basis

Wichtigkeit von Fragen zum dritten Lebensabschnitt (F2)

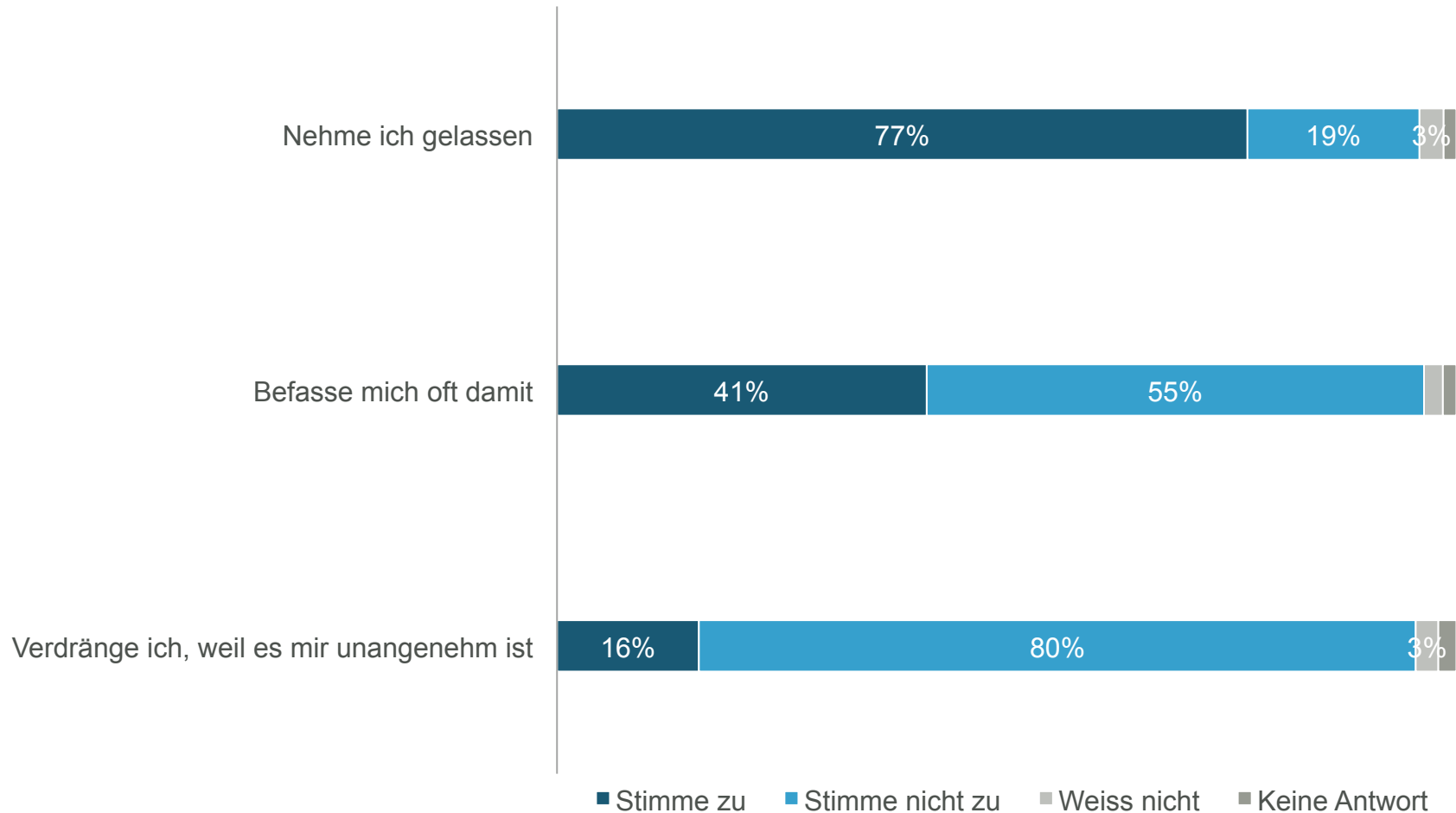
- › Fragen zur Gesundheit, Mobilität, familiärem Umfeld und zu den persönlichen Finanzen stehen zuoberst im Fokus der wichtigsten Themen, welche die Menschen im dritten Lebensabschnitt beschäftigen
- › 86 % der Menschen im Alter von 50+ beschäftigen sich intensiv mit Fragen zu ihrem Gesundheitszustand. Für sie ist die Entwicklung ihres Gesundheitszustandes von höchster Bedeutung. Das gilt sowohl für Männer (86 %) als auch für Frauen (87 %) und auch für alle drei Altersklassen, wobei nicht erstaunt, dass die Bedeutung parallel zum zunehmendem Alter steigt
- › Interessant auch die Feststellung, dass die Selbstverantwortung der älteren Menschen einen hohen Level erreicht: 72 % dieser Menschen finden es sehr wichtig, dass sie sich um die Frage kümmern, welche Vorkehrungen sie fürs Alter noch treffen müssen
- › Verständlich auch die Tatsache, dass weitere berufliche Entwicklungen für die oberen zwei Altersklassen keine Bedeutung mehr haben, sie jedoch die Regelung der Erbschaft für eine wichtige Aufgabe betrachten (55 % und 59 %)
- › Eine interessante und gleichzeitig überraschende Tatsache ist, dass für Konfessionslose die Fragen nach Familie, Freundschaften, finanziellen Verhältnissen, Vorkehrungen fürs Alter sowie Erbschaftsregelung von signifikant geringerer Bedeutung sind als für Reformierte und Katholiken
- › **Fazit:** Im dritten Lebensabschnitt stehen nicht mehr Werte wie berufliche Entwicklung im Vordergrund des Interesses. Es findet ein Wertewandel zugunsten Gesundheit, Mobilität und familiärem Umfeld statt



Empfindungen der Bevölkerung beim Thema «Sterben und Tod»

Empfindungen beim Thema „Sterben und Tod“

F3: Was empfinden Sie, wenn Sie sich mit dem Thema „Sterben und Tod“ befassen?



Empfindungen beim Thema „Sterben und Tod“ – Antwort „Stimme zu“

F3: Was empfinden Sie, wenn Sie sich mit dem Thema „Sterben und Tod“ befassen?

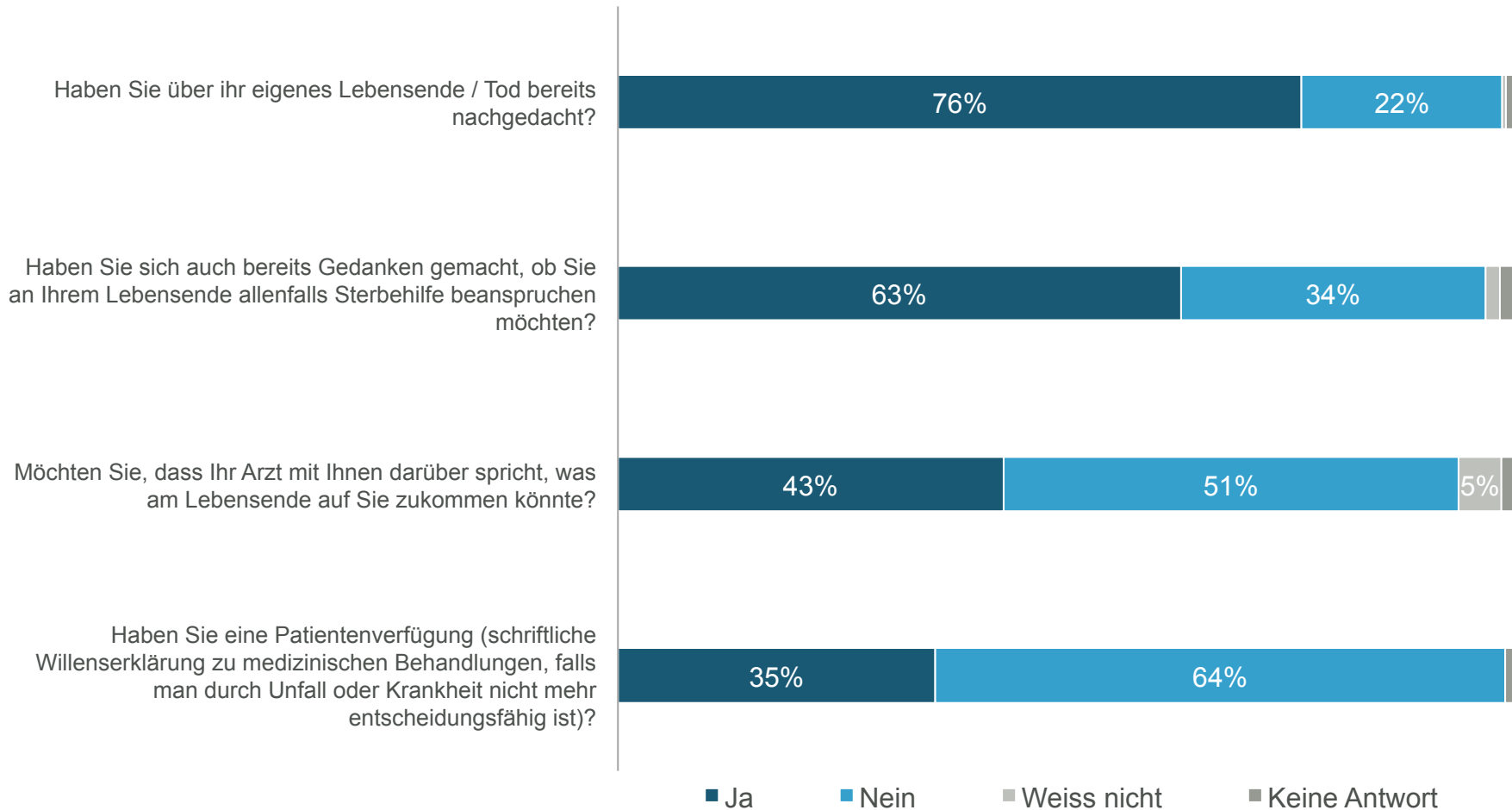
	Total n=1'036	Geschlecht		Alter			Konfession			
		Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Nehme ich gelassen	77%	81%	72%	76%	78%	78%	77%	72%	83%	84%
Befasse mich oft damit	41%	33%	50%	35%	49%	62%	43%	36%	52%	43%
Verdränge ich, weil es mir unangenehm ist	16%	18%	14%	16%	17%	12%	16%	18%	5%	15%

Empfindungen beim Thema „Sterben und Tod“ (F3)

- › Erwartungsgemäss befasst man sich mit steigendem Alter häufiger mit dem Thema «Sterben und Tod». In der untersten Altersklasse 50-64 Jahre sind es 35 %, welche sich öfter mit dem Thema befassen, in der obersten Altersklasse 75+ sind es 62 % .
- › Interessant ist die Tatsache, dass sich Frauen intensiver mit dem Thema «Sterben und Tod» befassen als Männer (50 % gegenüber 33 %)
- › Eine Mehrheit von 77 % nimmt das Thema «Sterben und Tod» aber gelassen. Die Einstellung von Männern und Frauen ist dabei unterschiedlich: Frauen nehmen das Thema weniger gelassen (72 %) als die Männer (81 %)
- › Der Anteil derjenigen, welche das Thema «Sterben und Tod» verdrängen, weil es ihnen unangenehm ist, ist mit 16 % verschwindend klein und es gibt weder zwischen den Geschlechtern, noch zwischen den Altersklassen oder der Religionszugehörigkeit signifikante Unterschiede
- › **Fazit:** Die Frage zur Einstellung zum Thema «Sterben und Tod» bringt keine Überraschungen. Es ist verständlich, dass man sich mit zunehmendem Alter mit diesem Thema befassen muss. Panik entsteht bei den Menschen jedoch nicht im Hinblick auf das unvermeidbare Lebensende

Gedanken über eigenes Lebensende (eigener Tod)

F4: Haben Sie sich schon einmal Gedanken zu folgenden Fragen über Ihr eigenes Lebensende (Tod) gemacht?



Gedanken über eigenes Lebensende (eigener Tod) – Antwort „Ja“

F4: Haben Sie sich schon einmal Gedanken zu folgenden Fragen über Ihr eigenes Lebensende (Tod) gemacht?

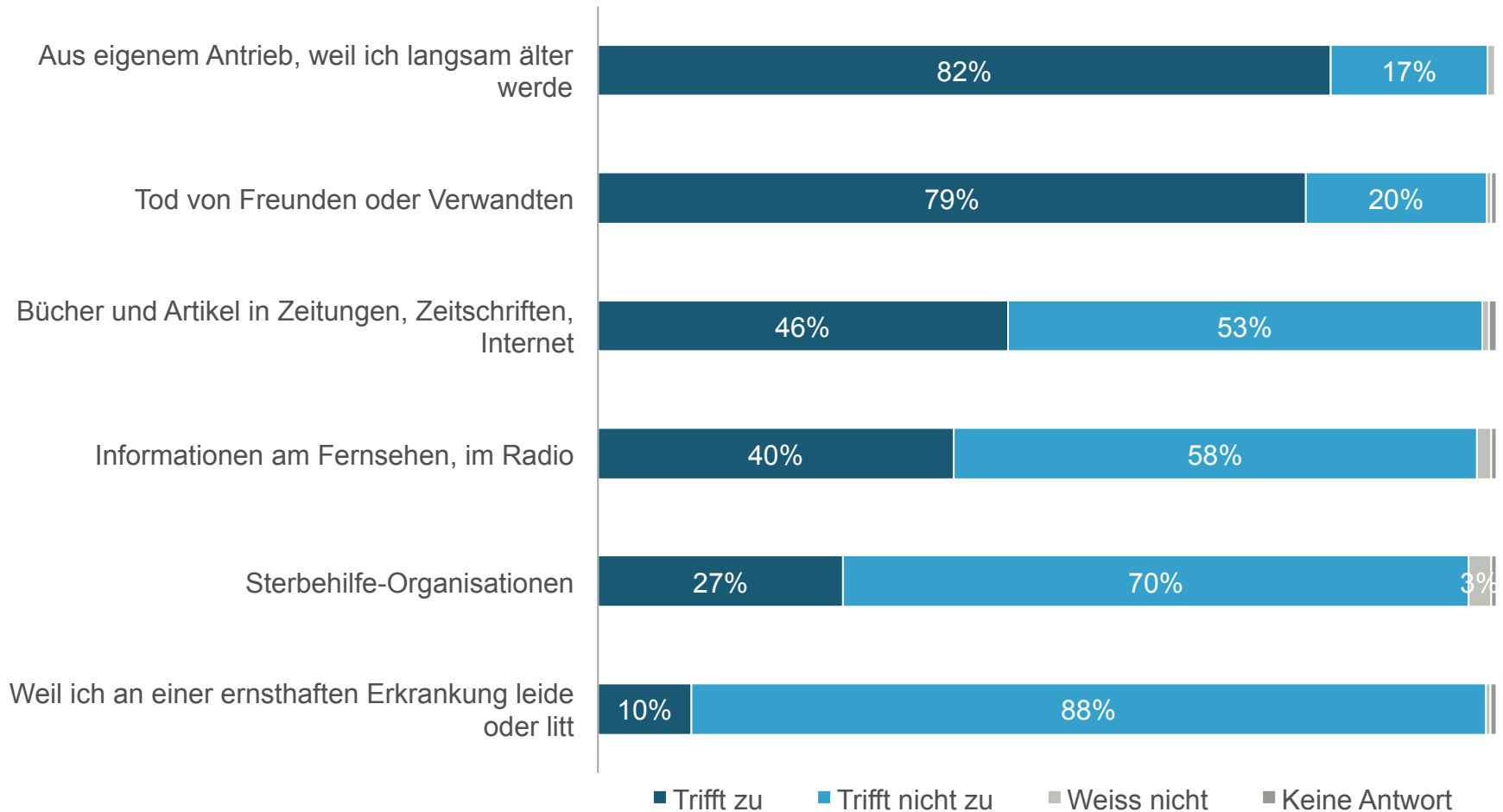
	Total	Geschlecht		Alter			Konfession			
	n=1'036	Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Haben Sie über ihr eigenes Lebensende / Tod bereits nachgedacht?	76%	71%	82%	73%	80%	88%	77%	76%	75%	76%
Haben Sie sich auch bereits Gedanken gemacht, ob Sie an Ihrem Lebensende allenfalls Sterbehilfe beanspruchen möchten?	63%	57%	70%	62%	64%	64%	63%	58%	70%	68%
Möchten Sie, dass Ihr Arzt mit Ihnen darüber spricht, was am Lebensende auf Sie zukommen könnte?	43%	39%	48%	41%	46%	54%	49%	38%	32%	40%
Haben Sie eine Patientenverfügung (schriftliche Willenserklärung zu medizinischen Behandlungen, falls man durch Unfall oder Krankheit nicht mehr entscheidungsfähig ist)?	35%	36%	35%	27%	48%	62%	35%	28%	38%	46%

Gedanken über eigenes Lebensende (eigener Tod) (F4)

- › Eine deutliche Mehrheit von 76 % der Bevölkerung im Alter 50+ hat sich schon Gedanken über ihr eigenes Lebensende (eigenen Tod) gemacht. Frauen häufiger als Männer und Ältere häufiger als Jüngere
- › Interessant ist die Feststellung, dass sich ein hoher Anteil von 63 % auch bereits Gedanken darüber gemacht hat, ob sie an ihrem eigenen Lebensende allenfalls Sterbehilfe beanspruchen möchten. Auch bei dieser Frage ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern: Frauen 70 %, Männer 57 %
- › Ein relativ hoher Anteil von 43 % möchte auch, dass ihr Arzt mit ihnen darüber spricht, was am Lebensende auf sie zukommen könnte. Auch hier wieder ein höherer Anteil bei den Frauen und den Personen im höchsten Alterssegment. Markant höher auch die Zustimmung von Reformierten (49 %) im Verhältnis zu Katholiken oder Konfessionslosen
- › Von grosser Bedeutung ist die Frage zur Patientenverfügung. 35 % der Bevölkerung im Alterssegment 50+ besitzen eine Patientenverfügung. Dieser Anteil wächst gewaltig mit steigendem Alter: 62 % der Personen über 75+ besitzen eine Patientenverfügung
- › **Fazit:** es zeugt von grosser Vernunft, dass sich weit mehr als zwei Drittel der Deutschschweizer Bevölkerung im Alter 50+ frühzeitig Gedanken über ihr eigenes Lebensende und den eigenen Tod machen. Und es ist von enormer Bedeutung, dass man möglichst frühzeitig auch eine Patientenverfügung erstellt, welche eindeutig festhält, was medizinisch, psychologisch und organisatorisch etc. geschehen muss, wenn man in irgend einem Stadium des Lebens nicht mehr urteilsfähig sein sollte.

Anstoss für Befassen mit dem Lebensende (Tod)

F5: Was gab den Anstoss, dass Sie sich mit Fragen zu Ihrem eigenen Lebensende (Tod) befasst haben?



Anstoss für Befassen mit dem Lebensende (Tod) – Antwort „Trifft zu“

F5: Was gab den Anstoss, dass Sie sich mit Fragen zu Ihrem eigenen Lebensende (Tod) befasst haben?

	Total n=916	Geschlecht		Alter			Konfession			
		Männer n=479	Frauen n=436	50-64 Jahre n=582	65-74 Jahre n=256	75+ Jahre n=77	Refor- miert n=397	Kath- olisch n=286	Andere n=34*	Keine n=198
Aus eigenem Antrieb, weil ich langsam älter werde	82%	81%	82%	76%	90%	94%	84%	81%	86%	76%
Tod von Freunden oder Verwandten	79%	74%	85%	81%	76%	75%	82%	81%	66%	71%
Bücher und Artikel in Zeitungen, Zeitschriften, Internet	46%	40%	52%	45%	46%	51%	46%	46%	64%	42%
Informationen am Fernsehen, im Radio	40%	35%	44%	39%	40%	40%	41%	41%	48%	33%
Sterbehilfe-Organisationen	27%	21%	35%	27%	27%	30%	26%	24%	24%	37%
Weil ich an einer ernsthaften Erkrankung leide oder litt	10%	10%	11%	7%	15%	21%	10%	11%	9%	11%

Basis: n=[] | Filter: haben sich schon Gedanken über eigenes Lebensende (Tod) gemacht | geschlossene Frage

■ signifikant höher als Total; ■ signifikant tiefer als Total | *kleine Basis

Anstoss für das Befassen mit dem eigenen Lebensende (Tod) (F5)

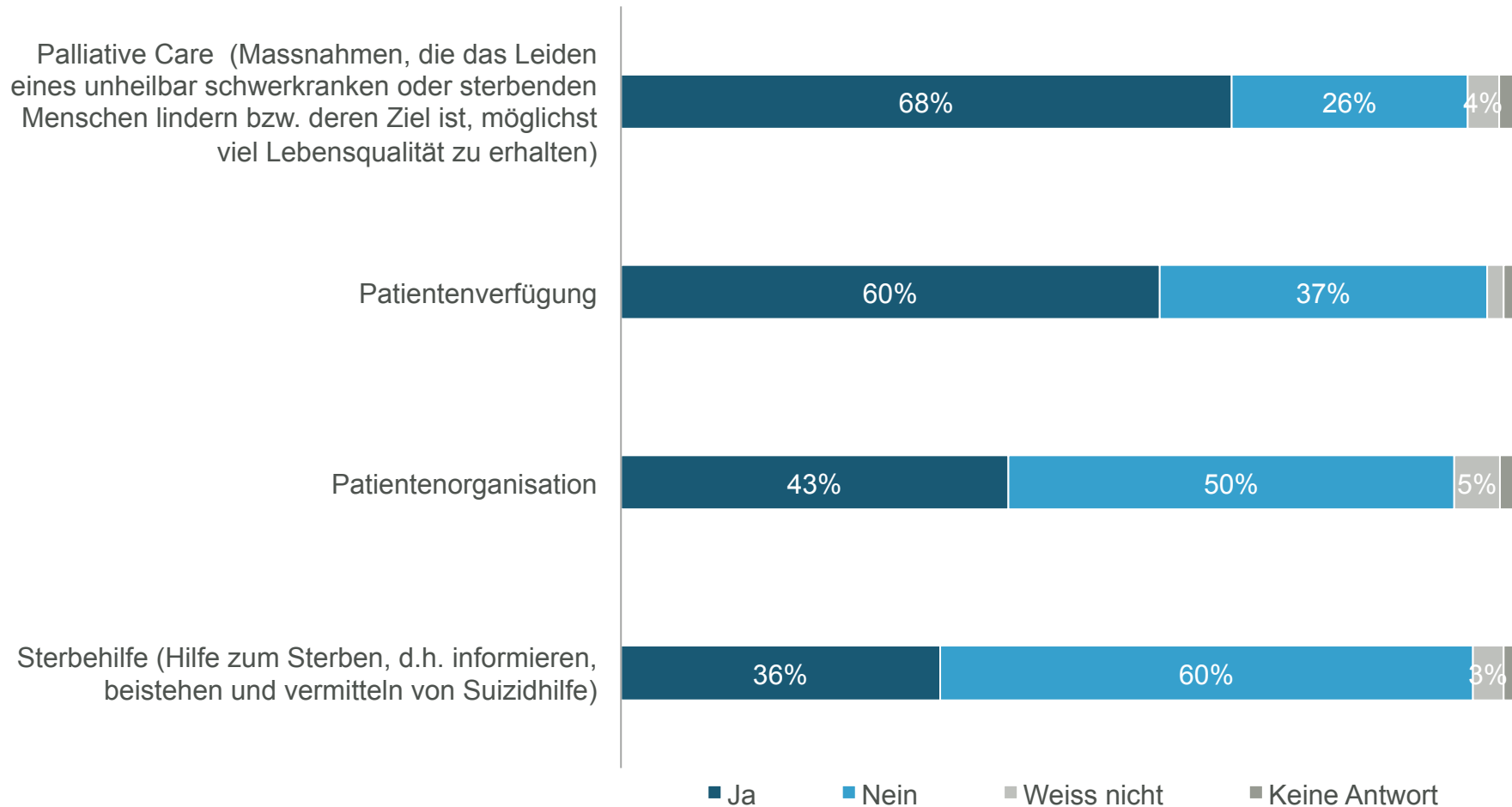
- › Hauptgrund dass man sich mit dem eigenen Lebensende (eigenem Tod) befasst, ist die Tatsache, dass man älter wird. Das sagen 82 % der über 50-jährigen Deutschschweizer. Die Zustimmung zu dieser Feststellung steigt kontinuierlich mit zunehmendem Alter, von 76 % bis zu 94 %
- › Sehr oft gibt auch der Tod eines Freundes oder Verwandten den Anstoss, sich mit Fragen zum eigenen Lebensende oder zum Tod zu befassen (79 %)
- › Interessant, dass sich relativ viele ältere Personen in Büchern, Zeitschriften oder im Internet über Fragen zum Lebensende oder zum Tod orientieren (46 %).
- › Auch Radio und Fernsehen (40 %), sowie Sterbehilfe-Organisationen (27 %) geben mit ihren Beiträgen oft den Anstoss, dass man sich mit Fragen zum eigenen Lebensende oder zum eigenen Tod befasst.
- › Besonders in der obersten Altersklasse geben oft auch ernsthafte Erkrankungen den Anstoss, sich mit Fragen zum eigenen Lebensende oder zum eigenen Tod zu befassen (21 %)
- › **Fazit:** Keine Überraschung, dass der Antrieb, sich mit Fragen zum eigenen Lebensende oder zum eigenen Tod zu befassen, mit zunehmendem Alter aktiviert wird
- › Interessant aber auch festzustellen, dass die Medien sowie auch Publikationen von Sterbehilfeorganisationen eine bedeutende Rolle beim Vermitteln von wichtigen Fragen zum Lebensende und zum Tod spielen



Erwartungen der Bevölkerung an den Arzt

Wunsch nach besserer Orientierung

F6: Worüber möchten Sie besser orientiert sein?



Wunsch nach besserer Orientierung – Antwort „Ja“

F6: Worüber möchten Sie besser orientiert sein?

	Total n=916	Geschlecht		Alter			Konfession			
		Männer n=479	Frauen n=436	50-64 Jahre n=582	65-74 Jahre n=256	75+ Jahre n=77	Refor- miert n=397	Kath- olisch n=286	Andere n=34*	Keine n=198
Palliative Care (Massnahmen, die das Leiden eines unheilbar schwerkranken oder sterbenden Menschen lindern bzw. deren Ziel ist, möglichst viel Lebensqualität zu erhalten)	68%	62%	75%	66%	73%	70%	69%	71%	79%	63%
Patientenverfügung	60%	60%	61%	60%	61%	61%	62%	63%	50%	55%
Patientenorganisation	43%	37%	50%	40%	50%	48%	42%	48%	41%	41%
Sterbehilfe (Hilfe zum Sterben, d.h. informieren, beistehen und vermitteln von Suizidhilfe)	36%	35%	37%	35%	38%	34%	36%	28%	33%	47%

Basis: n=[] | Filter: haben sich schon Gedanken über eigenes Lebensende (Tod) gemacht | geschlossene Frage

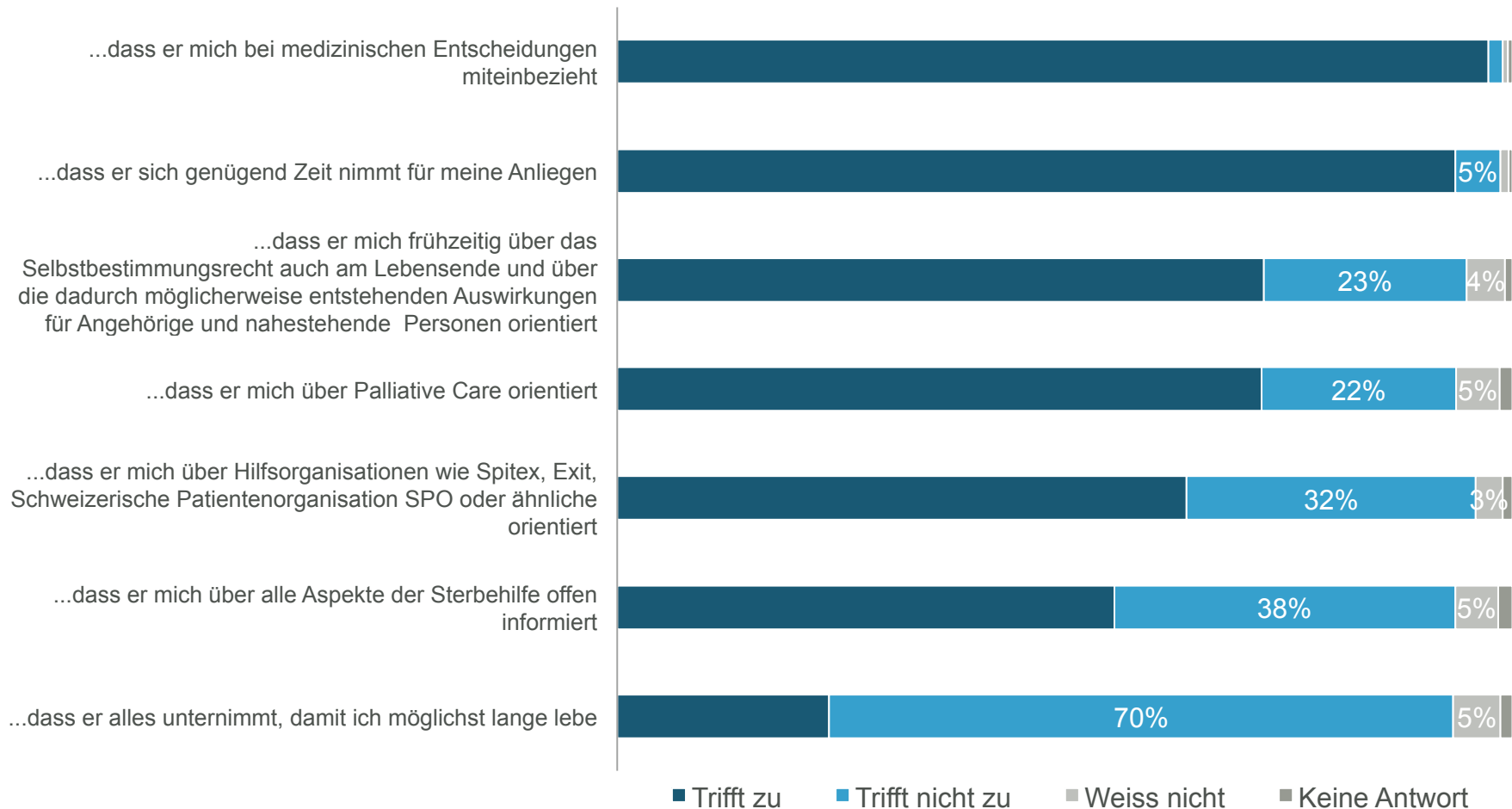
■ signifikant höher als Total; ■ signifikant tiefer als Total | *kleine Basis

Wunsch nach besserer Orientierung

- › Die Bevölkerung im Alter 50+ wünscht dringend mehr Orientierung über Massnahmen, welche das Leben und auch das Sterben erleichtern
- › Dazu gehört zum Beispiel die Orientierung über Palliative Care (Massnahmen, die das Leiden eines unheilbar schwerkranken oder sterbenden Menschen lindern, bzw. deren Ziel es ist, möglichst viel Lebensqualität zu erhalten). 68 % der Menschen im dritten Lebensabschnitt 50+ wünschen diesbezüglich bessere Orientierung. Bei Frauen ist der Wunsch nach besserer diesbezüglicher Orientierung noch ausgeprägter (75 %)
- › Fast gleich viele, nämlich 60 % möchten auch bessere Orientierung über die Patientenverfügung, welche den Menschen hilft, ihren Willen und ihre Wünsche bezüglich Gesundheitsversorgung durchzusetzen, falls man selber nicht mehr urteilsfähig ist oder sich nicht mehr äussern kann
- › 43 % wünschen sich auch mehr und bessere Information über Patientenorganisationen
- › Erstaunlich viele Personen (36 %) möchten auch schon frühzeitig darüber informiert werden, wie Sterbehilfe funktioniert (Hilfe zum Sterben, d.h. informieren, beistehen und vermitteln von Suizidhilfe)
- › **Fazit:** Die Untersuchung zeigt mit aller Deutlichkeit, dass der Arzt / die Ärztin eine enorm wichtige Rolle bei der sachkundigen Information der Bevölkerung bei den beschriebenen Dienstleistungen spielt. Die ermittelten Zahlen/Resultate zeigen, dass hier noch ein grosses Manko besteht

Erwartungen der Bevölkerung an den Arzt hinsichtlich Information und Unterstützung im dritten Lebensabschnitt

F7: In meinem dritten Lebensabschnitt (d.h. ich bin betagt, aber gesund oder nur leicht krank) erwarte ich von meinem Arzt, ...



Erwartungen der Bevölkerung an den Arzt hinsichtlich Information und Unterstützung im dritten Lebensabschnitt - Antwort „Trifft zu“

F7: In meinem dritten Lebensabschnitt (d.h. ich bin betagt, aber gesund oder nur leicht krank) erwarte ich von meinem Arzt, ...

	Total n=1'036	Geschlecht		50-64 Jahre n=678	Alter		Reformiert n=442	Konfession		
		Männer n=556	Frauen n=480		65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81		Katholisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
...dass er mich bei medizinischen Entscheidungen miteinbezieht	97%	97%	98%	97%	97%	98%	98%	96%	96%	98%
...dass er sich genügend Zeit nimmt für meine Anliegen	94%	91%	97%	92%	96%	97%	93%	95%	96%	92%
...dass er mich frühzeitig über das Selbstbestimmungsrecht auch am Lebensende und über die dadurch möglicherweise entstehenden Auswirkungen für Angehörige und nahestehende Personen orientiert	72%	67%	78%	72%	72%	71%	76%	68%	66%	73%
...dass er mich über Palliative Care orientiert	72%	64%	81%	73%	71%	68%	75%	70%	75%	68%
...dass er mich über Hilfsorganisationen wie Spitex, Exit, Schweizerische Patientenorganisation SPO oder ähnliche orientiert	64%	59%	69%	66%	60%	59%	65%	62%	66%	64%
...dass er mich über alle Aspekte der Sterbehilfe offen informiert	56%	53%	59%	57%	54%	52%	56%	51%	37%	65%
...dass er alles unternimmt, damit ich möglichst lange lebe	24%	27%	20%	22%	26%	33%	23%	26%	21%	22%

Erwartungen der Bevölkerung an den Arzt hinsichtlich Information und Unterstützung im dritten Lebensabschnitt (F7)

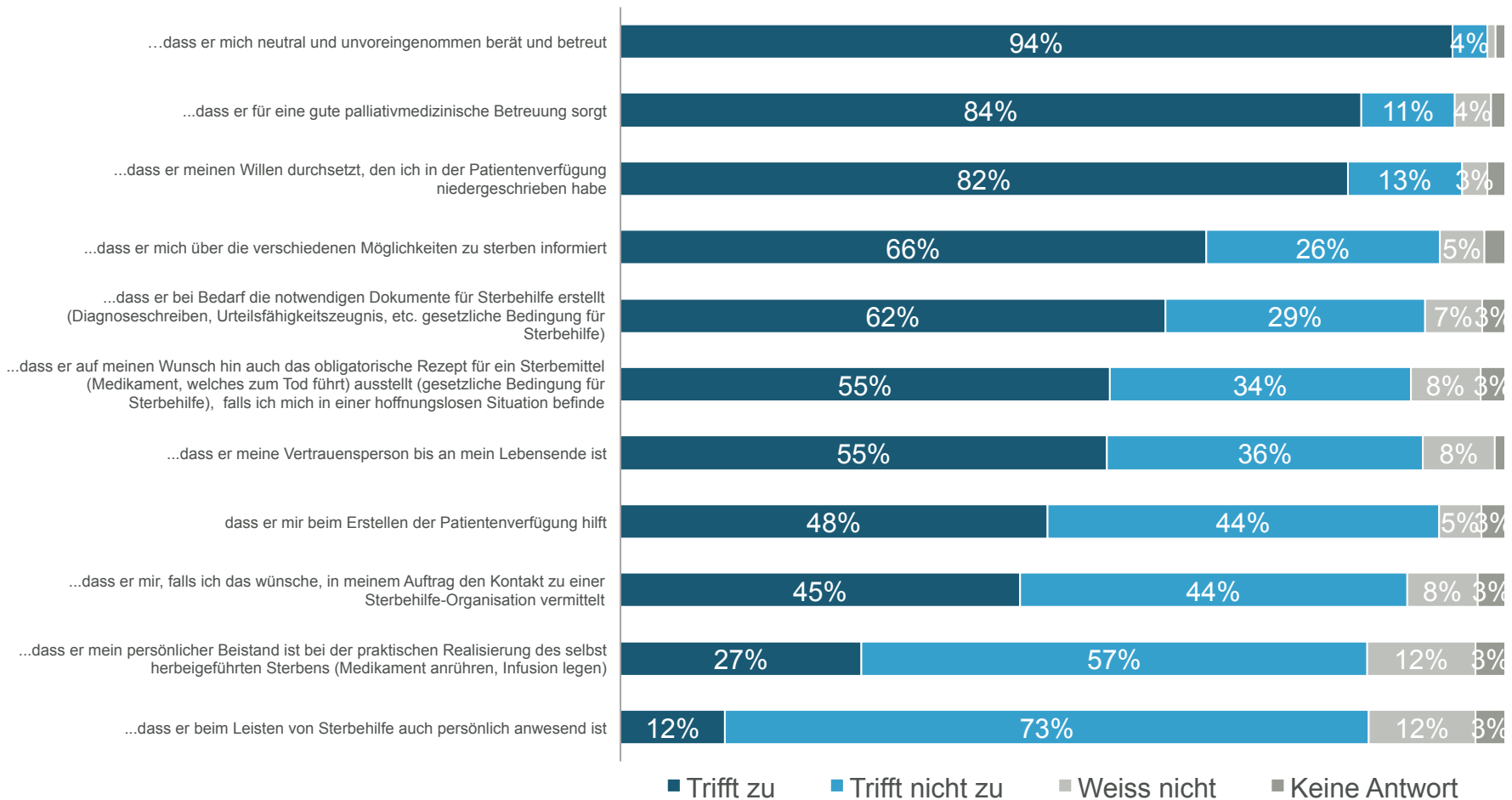
- › Die Menschen im Alter 50+ verlangen explizit vom Arzt / von der Ärztin, dass sie bei medizinischen Entscheidungen miteinbezogen – und nicht nur behandelt werden (97 %)
- › Um diese Aufgabe wunschgemäss zu erfüllen, ist es notwendig, dass sich der Arzt genügend Zeit für den Patienten reserviert. 94 % der Bevölkerung stellen diese Forderung
- › 72 % der Bevölkerung verlangen auch von der Ärzteschaft, dass sie frühzeitig über das Selbstbestimmungsrecht auch am Lebensende und über die dadurch möglicherweise entstehenden Auswirkungen für Angehörige und nahestehende Personen orientiert werden
- › Auch in dieser Frage 7 wird nochmals deutlich bestätigt, dass Orientierung über Palliative Care von einem hohen Anteil der Bevölkerung im Alter 50+ dringend gewünscht wird (72 %)
- › Erstaunlich hoch ist auch der Anteil derjenigen, welche über Hilfsorganisationen wie Spitex, Exit, Schweizerische Patientenorganisationen SPO oder ähnliche orientiert werden möchten (64 %)
- › Mehr als die Hälfte aller Personen geben aber auch an, dass der Arzt sie über alle Aspekte der Sterbehilfe offen informieren soll
- › **Fazit:** Die Erwartungen der Bevölkerung hinsichtlich Information und Orientierung über wichtige Dienstleistungen und Organisationen im Bereich medizinischer Begleitung am Lebensende sind hoch. Die hohen Zustimmungsraten zu den einzelnen Fragen deuten auf vorhandenes Defizit hin



Erwartungen an den Arzt betreffend Unterstützung am Lebensende und beim Sterben

Erwartungen an den Arzt betreffend Unterstützung am Lebensende und beim Sterben

F8: Bezüglich der Unterstützung am Lebensende und beim Sterben (d.h. der Tod ist absehbar) erwarte ich von meinem Arzt, ...



Erwartungen an den Arzt betreffend Unterstützung am Lebensende und beim Sterben – Antwort «Trifft zu»

F8: Bezüglich der Unterstützung am Lebensende und beim Sterben (d.h. der Tod ist absehbar) erwarte ich von meinem Arzt, ...

	Total n=1'036	Geschlecht		Alter			Konfession			
		Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Reformiert n=442	Katholisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
...dass er mich neutral und unvoreingenommen berät und betreut	94%	94%	94%	94%	94%	95%	95%	92%	100%	94%
...dass er für eine gute palliativmedizinische Betreuung sorgt	84%	77%	92%	84%	85%	83%	88%	83%	85%	77%
...dass er meinen Willen durchsetzt, den ich in der Patientenverfügung niedergeschrieben habe	82%	78%	87%	82%	83%	83%	85%	78%	77%	84%
...dass er mich über die verschiedenen Möglichkeiten zu sterben informiert	66%	66%	67%	67%	67%	63%	66%	59%	63%	77%
...dass er bei Bedarf die notwendigen Dokumente für Sterbehilfe erstellt (Diagnoseschreiben, Urteilsfähigkeitszeugnis, etc. gesetzliche Bedingung für Sterbehilfe)	62%	60%	64%	64%	58%	60%	60%	58%	63%	71%
...dass er auf meinen Wunsch hin auch das obligatorische Rezept für ein Sterbemittel (Medikament, welches zum Tod führt) ausstellt (gesetzliche Bedingung für Sterbehilfe), falls ich mich in einer hoffnungslosen Situation befinde	55%	56%	54%	56%	54%	53%	55%	48%	39%	70%
...dass er meine Vertrauensperson bis an mein Lebensende ist	55%	53%	57%	49%	64%	74%	62%	53%	49%	47%
...dass er mir beim Erstellen der Patientenverfügung hilft	48%	48%	48%	51%	42%	43%	48%	47%	50%	51%
...dass er mir, falls ich das wünsche, in meinem Auftrag den Kontakt zu einer Sterbehilfe-Organisation vermittelt	45%	44%	46%	46%	44%	41%	41%	43%	32%	59%
...dass er mein persönlicher Beistand ist bei der praktischen Realisierung des selbst herbeigeführten Sterbens (Medikament anrühren, Infusion legen)	27%	26%	28%	26%	29%	36%	28%	25%	27%	29%
...dass er beim Leisten von Sterbehilfe auch persönlich anwesend ist	12%	10%	14%	10%	13%	22%	11%	13%	10%	11%

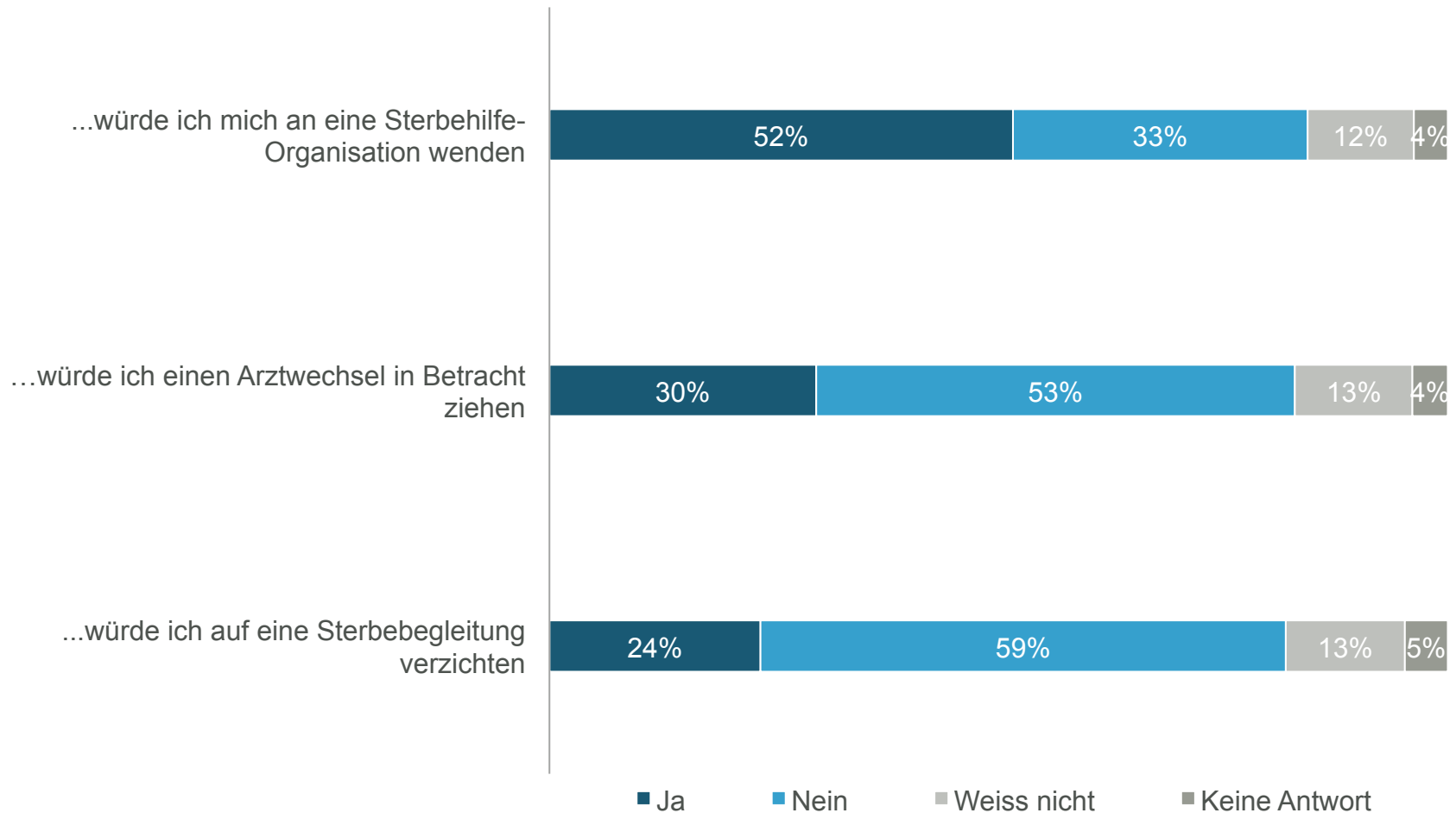
Basis: n=[] | Filter: alle Befragten | geschlossene Frage | ■ signifikant höher als Total; ■ signifikant tiefer als Total | *kleine Basis

Erwartungen an den Arzt betreffend Unterstützung am Lebensende und beim Sterben (F8)

- › Eine der wichtigsten Forderungen bezüglich der Unterstützung durch den Arzt am Lebensende und beim Sterben ist, dass er die Patienten neutral und unvoreingenommen berät und betreut. Das verlangen 94 % der Bevölkerung im Alter 50+
- › Auch in dieser Frage 8 wird nochmals bestätigt, dass insbesondere am Lebensende und bei absehbarem Tod vom Arzt erwartet wird, dass er für eine gute palliative-medizinische Betreuung sorgt (84 %) und den Willen des Patienten durchsetzt, den er in der Patientenverfügung niedergeschrieben hat (82 %)
- › Von Zwei Dritteln der Bevölkerung wird verlangt dass der Arzt oder die Ärztin den Patienten über die verschiedenen Möglichkeiten zu Sterben orientiert (66 %)
- › 62 % der Patienten erwarten von ihrem Arzt nicht nur Beratung und Therapie, sondern im Bedarfsfall explizit auch das Erstellen der für Sterbehilfe notwendigen Dokumente (Diagnoseschreiben, Urteilsfähigkeitszeugnis etc.)
- › Und von mehr als der Hälfte der Deutschschweizer Bevölkerung im Alter 50+ wird sogar verlangt, dass der Arzt auf persönlichen Wunsch hin auch das obligatorische Rezept für ein Sterbemittel (Medikament, welches zum Tod führt) ausstellt, falls die Person sich in einer hoffnungslosen Situation befindet (Gesetzliche Bedingung für Sterbehilfe)
- › 45 % verlangen auch, dass der Arzt den Kontakt zu einer Sterbehilfsorganisation herstellt, sofern der Patient das wünscht
- › 27 % möchten, dass der Arzt ihr persönlicher Beistand ist bei der praktischen Realisierung des selbst herbeigeführten Sterbens (Medikament anrühren, Infusion legen)
- › **Fazit:** Es kommt in der Befragung klar zum Ausdruck, dass der Arzt bis zum Lebensende eines Patienten eine wichtige Vertrauensperson ist

Reaktion bei fehlender Unterstützung durch den Arzt bei Sterbebegleitung

F9: Wenn der Arzt mich bei der Sterbebegleitung nicht unterstützt, dann...



Reaktion bei fehlender Unterstützung durch den Arzt bei Sterbebegleitung

Antwort „Ja“

F9: Wenn der Arzt mich bei der Sterbebegleitung nicht unterstützt, dann...

	Total n=1'036	Geschlecht		Alter			Konfession			
		Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
...würde ich mich an eine Sterbehilfe-Organisation wenden	52%	52%	52%	53%	50%	46%	50%	46%	34%	67%
...würde ich einen Arztwechsel in Betracht ziehen	30%	28%	31%	34%	22%	25%	30%	26%	32%	35%
...würde ich auf eine Sterbebegleitung verzichten	24%	27%	20%	20%	30%	32%	26%	21%	39%	20%

Reaktion bei fehlender Unterstützung durch den Arzt bei Sterbebegleitung (F9)

- › Falls der Arzt bei der Sterbebegleitung keine Unterstützung bieten will, würden sich 52 % der Bevölkerung im Alter 50+ an eine Sterbehilfe-Organisation wenden.
- › 30 % würden einen Arztwechsel in Betracht ziehen
- › Und nur 24 % würden ganz auf eine Sterbebegleitung verzichten
- › **Fazit:** Diese Resultate der Befragung sprechen eine deutliche Sprache: Nur wenige Leute wären bereit, auf eine Sterbebegleitung zu verzichten, wenn ihr Arzt nicht bereit wäre, Sterbehilfe zu unterstützen. Entweder würden sie an einen anderen Arzt gelangen, oder sich direkt an eine Sterbehilfe-Organisation wenden

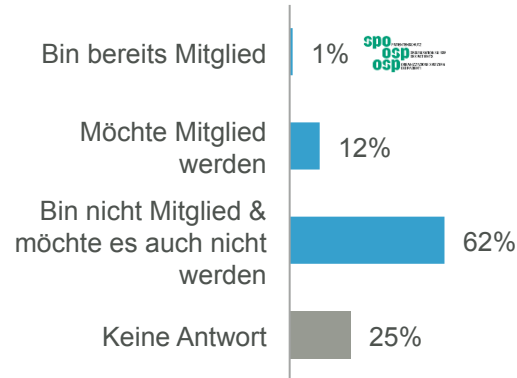


Mitgliedschaft in Hilfsorganisationen

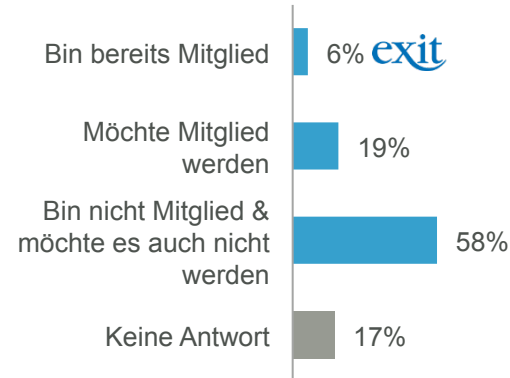
Mitgliedschaft in Hilfsorganisationen (F10)

F10: In welchen der folgenden Organisationen sind Sie bereits Mitglied und in welchen beabsichtigen Sie, in den nächsten Jahren Mitglied zu werden?

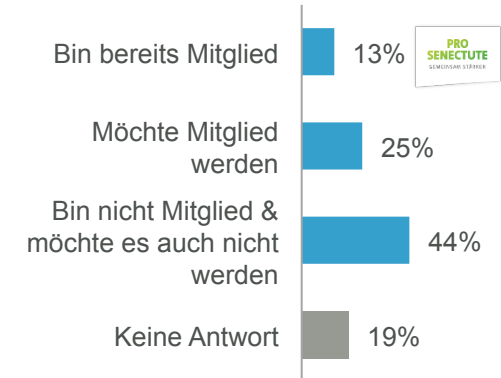
Schweiz. Patientenorganisation SPO



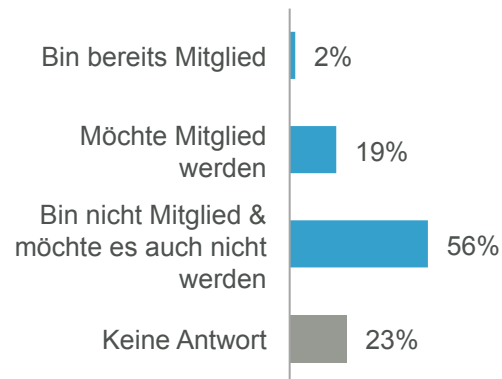
Sterbehilfe-Organisation wie Exit



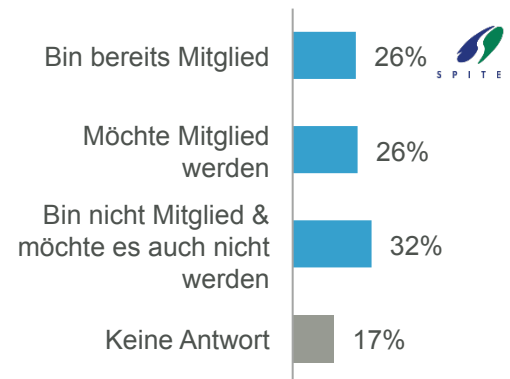
Organisation „Pro Senectute“



Organisation „Senioren für Senioren“





Organisation „Spitex“



Mitgliedschaft in Hilfsorganisationen

F10: In welchen der folgenden Organisationen sind Sie bereits Mitglied und in welchen beabsichtigen Sie, in den nächsten Jahren Mitglied zu werden?


 Schweizer. Patientenorganisation SPO	Total	Geschlecht		Alter			Konfession			
	n=1'036	Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Bin bereits Mitglied	1%	1%	1%	1%	2%	4%	1%	1%	0%	2%
Möchte Mitglied werden	12%	11%	13%	13%	12%	7%	12%	12%	22%	12%
Bin nicht Mitglied und möchte es auch nicht werden	62%	68%	56%	59%	68%	68%	63%	61%	60%	64%
Keine Antwort	25%	20%	30%	27%	19%	20%	24%	27%	18%	23%

 Sterbehilfe-Organisation wie Exit	Total	Geschlecht		Alter			Konfession			
	n=1'036	Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Bin bereits Mitglied	6%	6%	6%	4%	9%	14%	6%	2%	6%	13%
Möchte Mitglied werden	19%	18%	20%	20%	16%	14%	19%	14%	18%	25%
Bin nicht Mitglied und möchte es auch nicht werden	58%	61%	55%	57%	61%	60%	57%	69%	69%	43%
Keine Antwort	17%	15%	19%	18%	15%	13%	18%	15%	8%	19%

Basis: n=[] | Filter: alle Befragten | geschlossene Frage | ■ signifikant höher als Total; ■ signifikant tiefer als Total | *kleine Basis

Mitgliedschaft in Hilfsorganisationen

F10: In welchen der folgenden Organisationen sind Sie bereits Mitglied und in welchen beabsichtigen Sie, in den nächsten Jahren Mitglied zu werden?


 Organisation „Pro Senectute“	Total	Geschlecht		Alter			Konfession			
	n=1'036	Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Bin bereits Mitglied	13%	11%	16%	5%	25%	44%	14%	16%	0%	10%
Möchte Mitglied werden	25%	23%	27%	28%	20%	16%	25%	28%	32%	18%
Bin nicht Mitglied und möchte es auch nicht werden	44%	51%	36%	46%	40%	33%	42%	40%	56%	51%
Keine Antwort	19%	16%	22%	22%	15%	8%	20%	16%	12%	22%

Organisation „Senioren für Senioren“	Total	Geschlecht		Alter			Konfession			
	n=1'036	Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Bin bereits Mitglied	2%	2%	3%	0%	5%	9%	3%	3%	0%	1%
Möchte Mitglied werden	19%	16%	22%	19%	20%	18%	19%	22%	30%	12%
Bin nicht Mitglied und möchte es auch nicht werden	56%	63%	48%	55%	57%	60%	56%	53%	62%	60%
Keine Antwort	23%	19%	28%	27%	17%	13%	23%	22%	8%	27%

Basis: n=[] | Filter: alle Befragten | geschlossene Frage | ■ signifikant höher als Total; ■ signifikant tiefer als Total | *kleine Basis

Mitgliedschaft in Hilfsorganisationen

F10: In welchen der folgenden Organisationen sind Sie bereits Mitglied und in welchen beabsichtigen Sie, in den nächsten Jahren Mitglied zu werden?

 Organisation „Spitex“ <small>S P I T E X</small>	Total	Geschlecht		Alter			Konfession			
	n=1'036	Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Bin bereits Mitglied	26%	23%	28%	19%	36%	47%	26%	35%	21%	12%
Möchte Mitglied werden	26%	26%	27%	28%	25%	21%	28%	23%	32%	26%
Bin nicht Mitglied und möchte es auch nicht werden	32%	35%	28%	34%	27%	24%	30%	27%	31%	43%
Keine Antwort	17%	16%	18%	19%	13%	8%	17%	15%	16%	19%

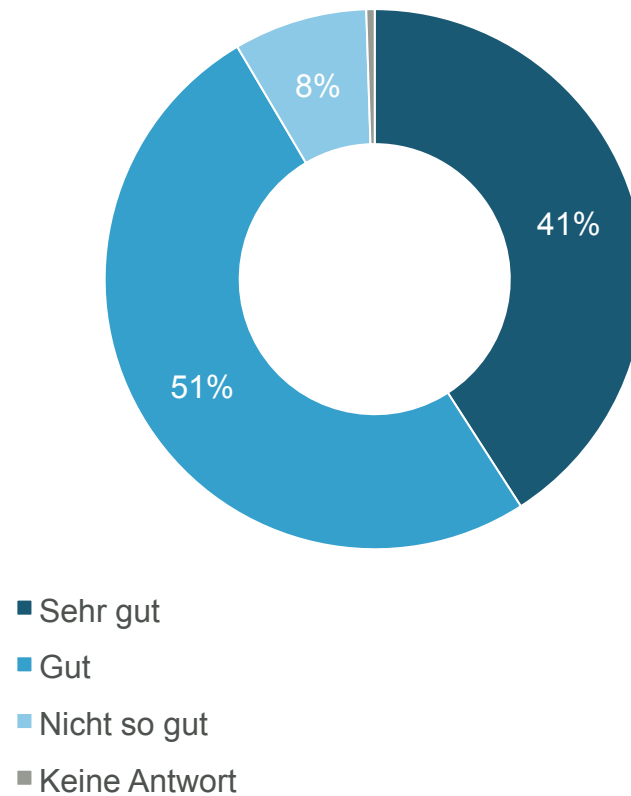


Gesundheitszustand der Befragten

Aktueller Gesundheitszustand (F12)

F12: Aktueller Gesundheitszustand

Wie geht es Ihnen im Moment gesundheitlich?



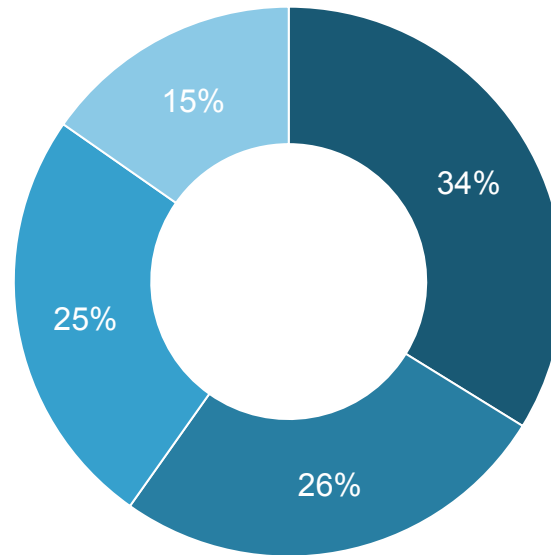
Aktueller Gesundheitszustand

F12 Wie geht es Ihnen im Moment gesundheitlich?	Total n=1'036	Geschlecht		Alter			Konfession			
		Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Sehr gut	41%	41%	41%	44%	37%	31%	40%	39%	40%	45%
Gut	51%	51%	50%	48%	55%	56%	53%	49%	44%	49%
Nicht so gut	8%	7%	9%	8%	8%	14%	7%	11%	12%	5%
Keine Antwort	1%	0%	1%	1%	0%	0%	0%	1%	4%	1%

Häufigkeit des Arztbesuchs letztes Jahr (F11)

F11: Wie häufig sind Sie in den letzten 12 Monaten zum Arzt gegangen?

Häufigkeit Arztbesuch



- Mehr als 3 Mal
- 2-3 Mal
- 1 Mal
- Gar nie

Häufigkeit des Arztbesuchs letztes Jahr

F11: Wie häufig sind Sie in den letzten 12 Monaten zum Arzt gegangen?

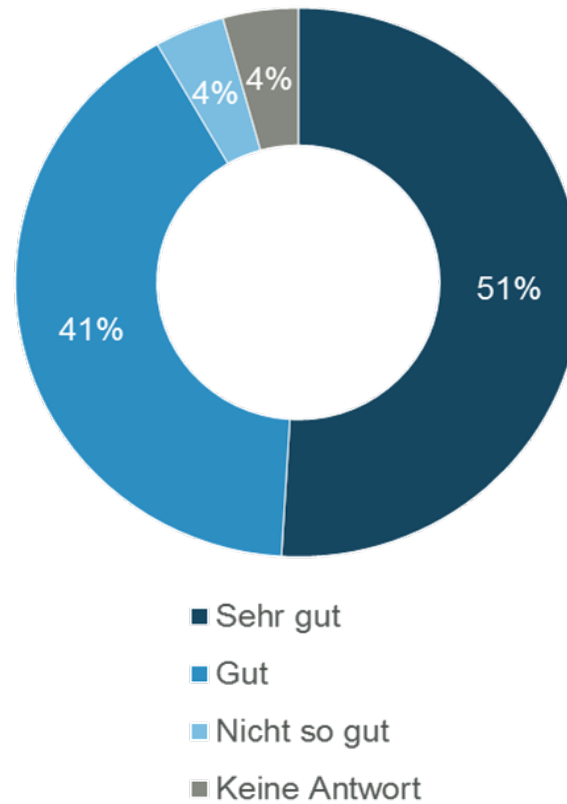
Häufigkeit Arztbesuch	Total n=1'036	Geschlecht		Alter			Konfession			
		Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
Mehr als 3 Mal	34%	31%	37%	30%	38%	55%	34%	35%	33%	31%
2-3 Mal	26%	27%	25%	23%	32%	29%	28%	26%	37%	20%
1 Mal	25%	26%	24%	28%	22%	13%	23%	22%	23%	33%
Gar nie	15%	16%	14%	20%	8%	3%	14%	16%	7%	17%



Beziehung zum Arzt / zur Ärztin

Beziehung zum Arzt / zur Ärztin (F12a)

F12a Wie ist Ihr Verhältnis zu Ihrem Arzt / zu Ihrer Ärztin ?



Beziehung zum Arzt / zur Ärztin

F12a	Wie ist Ihr Verhältnis zu Ihrem Arzt?	Total n=1'036	Geschlecht		Alter			Konfession			
			Männer n=556	Frauen n=480	50-64 Jahre n=678	65-74 Jahre n=277	75+ Jahre n=81	Refor- miert n=442	Kath- olisch n=333	Andere n=39*	Keine n=221
	Sehr gut	51%	56%	46%	46%	58%	65%	52%	49%	47%	52%
	Gut	41%	38%	44%	43%	38%	32%	40%	43%	40%	40%
	Nicht so gut	4%	4%	4%	5%	3%	2%	5%	4%	4%	2%
	Keine Antwort	4%	3%	6%	6%	2%	1%	3%	4%	8%	6%



Stichprobenstruktur

Stichprobenstruktur

